



# AKTION LEBEN

D 58888

Januar - Februar **Rundbrief 1 / 2012**

## **Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN!**

*Gestatten Sie mir noch einmal einen kurzen Rückblick auf das letzte Jahr. Ich denke an viele Gespräche bei Vorträgen, Info-Veranstaltungen in Fußgängerzonen, Kongressen und Veranstaltungen.*

*Ich denke aber auch an ein Telefonat dieser Tage mit einer Dame, mit der ich mich - wie sie sagte - vor drei Jahren bei einer Info-Aktion länger unterhalten habe. Sie rief an, weil die damals angesprochenen Fragen (in der vergangenen Woche) plötzlich ganz konkret geworden waren.*

*Ja, manchmal sehen und erleben wir, daß wir etwas bewirken konnten, selbst noch nach Jahren!*

*Und deshalb können und dürfen wir uns nicht mit dem „abscheulichen Verbrechen“ der Abtreibung (II. Vatik. Konzil) abfinden. Die faktische Freigabe der Abtreibung zugunsten der propagierten „Entscheidungsfreiheit“ der Frau kostet weltweit jährlich über 40 Millionen von ungeborenen Kindern das Leben. Auch fordert jede Abtreibung immer mindestens zwei Opfer, nämlich das Kind und dessen Mutter. Unabhängig davon, ob unsere Mühen von Erfolg gekrönt sind oder nicht, müssen wir auch in diesem Jahr 2012 wieder alles uns Mögliche tun, „Rufer in der Wüste“ zu sein.*

*Aber, liebe Freunde, das vermögen wir, die in der Zentrale arbeiten, eben nicht alleine. Dazu brauchen wir Ihre Hilfe in jeder Form. Und dafür sagen wir wieder Dank, für Ihre geistige und materielle Unterstützung im letzten Jahr und im voraus für dieses Jahr.*

*Jedes Gebet, jedes Infoblatt, das verteilt, jedes Gespräch, das in diesen Anliegen gewagt wurde oder wird, jede auch noch so kleine Spende wird auch in diesem Jahr wieder ein Mosaiksteinchen sein, wenn wir für Gottes Gebote, Lebensrecht und Würde aller, auch der kleinsten Menschen, eintreten.*

*Gott segne Sie und Ihre Angehörigen und alle Ihre Bemühungen.  
Ihre*

*Aktion Leben e. V.*

Walter Ramm

## **Aus dem Inhalt:**

Das geistliche Wort	S. 2
Das siebenmilliardste Baby	S. 2
Aus unserer Pressearbeit	S. 2
Ora et labora - bete und arbeite	S. 3
Patientenverfügung ...	S. 4
Zur Nachahmung empfohlen	S. 4

## **Kontakte weltweit**

Weihnachtsgrüße erreichten uns u. a. aus Ungarn, Rumänien, Israel, Korea, Japan, Albanien und einige aus Afrika. Unsere Rundbriefe werden - weltweit - mit Interesse gelesen.

### **ALBANIEN**

Eine Ordensschwester, die vor 30 Jahren als Pfadfinderin schon Sühnegebete vor der ersten deutschen Abtreibungsklinik in Lindenfels/Odenwald mitmachte, später in einen Orden eintrat, sich um schwangere Frauen in München und später im Raum Bonn sorgte, arbeitet seit 2 Jahren in Albanien und berichtet uns jetzt über den Aufbau einer Lebensrechtsgruppe dort.

### **AFRIKA**

Unsere Freunde von der SEVA (Secours et vie Afrique), vertreten durch Reverend Olenga, arbeiten von Burkina Faso aus im Kongo, in Ghana und der ganzen umliegenden Region. Wir haben sie in der Vergangenheit schon bei gemeinsamen Projekten materiell unterstützt. Nach dem Wegfall eines französischen Unterstützers kämpfen sie ums wirtschaftliche Überleben. Gerne würden wir helfen, sind aber beim besten Willen derzeit nicht in der Lage dazu.

Bitten wir Gott, daß er Herzen und Türen öffne.

## Das geistliche Wort

### Lämmer unter Wölfen

Jesus sagte einst zu den Seinen, daß er sie wie Lämmer mitten unter Wölfe sende. So fühlen sich heute viele Lebensrechtler. Sie stehen anscheinend ohnmächtig einer lebensfeindlichen Übermacht in der Politik und in den Medien gegenüber. Es ist eine Situation, die einen durchschlagenden Erfolg in der Lebensrechtsarbeit als illusorisch erscheinen läßt. Das gilt nicht nur für die Lebensrechtsarbeit im Speziellen, sondern für alle Christen, die sich für christliche Werte und eine Neuevangelisierung einsetzen. Aber gerade weil es sich um eine Situation handelt, die der Herr vorausgesagt hat, wissen wir, daß wir nicht auf verlorenem Posten stehen. Der Herr hat uns nicht im Stich gelassen. Er schläft nur wie einst im Boot, das vom Seesturm auf- und niedergeworfen wurde. Er schläft, aber er ist nicht abwesend. Jeden Moment kann er aufwachen und dem Wind und den Wellen gebieten. Er hat jederzeit die Situation unter Kontrolle. Wir wissen nicht, wann er aufstehen und von Seiner Macht Gebrauch machen wird. Aber die Szene auf dem See Genezareth lehrt uns, daß wir den Zeitpunkt durch unser Gebet beschleunigen können. Er hört auf ihr Rufen: "Herr, rette uns, wir gehen zugrunde!" Wenn er sie wegen ihres Kleinglaubens tadelt, dann meint er damit nicht ihr Gebet, sondern ihre Ängstlichkeit. "Warum seid ihr so furchtsam?" Die Meister des geistlichen Lebens lehren übereinstimmend, daß lähmende Entmutigung nie eine Frucht des Heiligen Geistes ist. Das Bild von den Lämmern unter den Wölfen will uns vor allem darüber belehren, daß wir nicht nach Art der Wölfe kämpfen. Die Lämmer müssen sich und dem Gotteslamm treu bleiben, und dürfen nicht selber zu Wölfen werden. Es geht nicht darum, den Wolf zu töten, sondern zu verwandeln. Die Bekehrung eines Abtreibungsarztes wie Dr. Nathanson, der Zigtausende Menschenleben auf dem Gewissen hatte, ist die Frucht eines solchen geistlichen Kampfes, an dem teilzunehmen jedem gläubigen Christen möglich ist. Es geht um den Sieg einer Kultur der Liebe über die lebenszerstörerische Unkultur des Todes.

P. Engelbert Recktenwald

## Das siebenmilliardste Baby

Am 31. Oktober 2011 (Halloween) initiierten UN-Beamte eine Kampagne, bei der die Geburt des siebenmilliardsten Menschen im Mittelpunkt stand. Reporter schossen weltweit Fotos von Babys, die mit Hochrufen und Geschenken begrüßt wurden. Führende Persönlichkeiten der Vereinten Nationen und der Regierungen warnen in ihren Stellungnahmen gleichzeitig vor einer Überlastung der Welt durch zu viele Verbraucher. Möglicherweise wählten die Vereinten Nationen für diesen Anlaß gerade Halloween als den „gruseligsten“ Tag des Jahres. Demographen stellen dazu fest, daß es unmöglich ist, die Ankunft des siebenmilliardsten Erdenbürgers genau zu wissen. Das US-amerikanische Volkszählungsbüro schätzt, daß die Weltbevölkerung die 7-Milliarden-Schwelle nicht vor März 2012 überschreiten wird. Andere Fachleute errechneten den November 2012 oder erst 2013 oder 2014, da die Wachstumsraten der Bevölkerung in nahezu allen Ländern sinken. Danica May Camacho von den Philippinen war als erstes siebenmilliardstes Baby symbolisch ausersehen, obwohl sie zwei Minuten zu früh das Licht der Welt er-

blickte. Die Aufmerksamkeit der Medien sollte sich auf das Land richten, das lange Zeit der UN-Agenda zu „reproduktiven Rechten“ und Bevölkerungskontrolle widerstanden hatte. In Indien, wo ein Mangel an Mädchen besteht, weil sie der selektiven Abtreibung zum Opfer fallen, wurde das Baby Nargis, ein Mädchen, als siebenmilliardste Person ausgemacht. Der indische Gesundheitsminister bezeichnete die Geburt als „keinen Anlaß zur Freude, sondern zur Sorge“. Die Medienkampagne der Vereinten Nationen führte die Themen „Bevölkerung und Verbrauch“ ins Feld. Im Juni 2012, zum 20. Jahrestag der UN-Konferenz über nachhaltige Entwicklung, werden sich nämlich die Regierungen zur Konferenz Rio+20 treffen. Das sechsmilliardste Baby dagegen, der 1999 in Sarajevo geborene Adnan Mevic, im Alter von zwei Tagen vom damaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan im Arm gehalten, ist bei den UN längst in Vergessenheit geraten.

**Anmerkung:** Dieser Text stammt vom „Friday-Fax“, es wird herausgegeben von [www.c-fam.org](http://www.c-fam.org), deutsche Übersetzungen/Zusammenfassungen dieser Texte können von uns per E-Mail empfangen werden.

## Aus unserer Pressearbeit

**Organspende.** Wieder einmal: Am Eigentlichen vorbeigeredet. (Vom 25.11.2011)

Absteinach. Von einem „monatelangetauziehen, das nun seinen Abschluß findet“, ist die Rede, und doch kommen unsere Politiker nicht zum Kern der Sache: Wissenschaftliche Fakten werden einfach verdrängt und dem Bürger vorenthalten.

„Man will die Bereitschaft der Bürger, nach dem Tode ihre Organe zu spenden, erhöhen“, sagt Walter Ramm von Aktion Leben e.V. „Angeblich sei eine Mehrheit der Bürger für Organspende, wird behauptet. Abgesehen davon, daß kaum eine dieser Umfragen repräsentativ ist, zeigt doch die Tatsache, daß tatsächlich nur wenige Bürger sich durch einen Organspendeausweis zur Spende bereit erklären, daß die Mehrheit der Bürger den Märchen der Transplantationslobby nicht glaubt. Insbesondere nach Bekanntwerden

der wissenschaftlichen Fakten, die klar belegen, daß (abgesehen von der sog. Überlebensspende, die aber in der Praxis kaum eine Rolle spielt) Organe nicht NACH dem Tod sondern VOR dem Tod gespendet werden müssen, der Spender also an der Spende stirbt, läßt sich die sog. 'Tote-Spender-Regel' eben nur noch schlecht verkaufen.“

Die Aktion Leben e.V. fordert die Bundesregierung auf, in der Frage der Organtransplantation die Bürger nicht länger mit Halb- und Unwahrheiten abzuspeisen. „Keine Regierung, auch nicht die der Bundesrepublik Deutschland, hat das Recht, das Leben seiner Bürger, auch nicht kurz vor deren möglichem natürlichen Tod, in irgendeiner Weise preiszugeben, auch nicht, um den Begierlichkeiten und den Gewinnerwartungen der Transplantationsmedizin Rechnung zu tragen!“, begründet Walter Ramm.

## Ora et labora - bete und arbeite

Mehr Zuspruch als in den vergangenen Jahren, wurde von Veranstaltungen, Sühne- und Gebetsaktionen am Tag der Unschuldigen Kinder (28. Dezember 2011) gemeldet.

In Köln hatten nicht alle Besucher in der vorgesehenen Kirche Platz gefunden, in der Kardinal Meisner predigte.

In Fulda, wo Bischof Algermissen eine Ansprache hielt, waren es am 28. Dezember 2011 mehr Teilnehmer an der Pestsäule als in den vergangenen Jahren.

In München war es Pater Otto Maier SJM, der in einer Predigt die Leute, die so zahlreich wie noch nie gekommen waren, mitriß.

Auch an vielen anderen Stellen wurde der Unschuldigen Kinder gedacht. In der Zentrale der AKTION LEBEN in Weinheim-Oberflockenbach predigte Pater Michael Ramm FSSP bei einer Hl. Messe mit anschließender eucharistischer Anbetung und sagte u.a.:

„Der Tag der Unschuldigen Kinder ist ein besonderer Tag. Der Kindermord, der sich in Bethlehem und Umgebung ereignete, wiederholt sich in unserem Land, wenn auch in anderer, furchtbarer Weise, täglich.

Ein Mord ist besonders himmelschreiend, wenn es die Unschuldigen und Wehrlosesten einer Gesellschaft trifft.

Es ist uns klar, daß die Abtreibungstötung und überhaupt die Ehrfurchtslosigkeit vor dem Geschöpf, letztlich in einer Ehrfurchtslosigkeit gegenüber dem Schöpfer gründet. Man will sein wie Gott, ja besser sein als Gott, man spielt sich auf, als wäre man selbst Herr über Leben und Tod.

Die massenhafte Tötung unschuldiger Menschen durch Abtreibung ist eine Folge der grassierenden Gottlosigkeit.

Diese Erkenntnis ist wichtig für uns, denn sie gibt uns die Methode vor, mit der wir den Kampf gegen dieses Verbrechen führen müssen.

Es ist ein Kampf gegen Mächte und Gewalten, ein Kampf, nicht gegen irgendwelche Personen, die sich

schuldig machen, sondern ein Kampf gegen die Mächte der Finsternis. Die Hl. Schrift lehrt uns, den Sünder zu lieben, die Sünde aber zu hassen. Daraus folgt für uns, daß wir keine Haßtiraden gegen irgendwelche **P e r s o n e n** schüren, sondern im Gegenteil: Unsere Waffe ist die Liebe. (...)

Schließlich folgt aus der Erkenntnis, daß wir einen Kampf gegen Mächte und Gewalten führen, auch, daß wir nur dann eine Chance haben, wenn wir uns bemühen, in allen Bereichen unseres Lebens ganz und uneingeschränkt als Kinder des Lichtes zu leben. (...)

Gott kann durch uns wirken, wenn wir es zulassen, wenn wir ihn durch uns wirken lassen. Er wirkt durch uns, wenn wir ihm unser Leben weihen, in allen Bereichen. Wer meint, er könne diesen Kampf führen, ohne an seiner eigenen Vollkommenheit zu arbeiten, der führt höchstens Luftstreiche aus, dessen Bemühen geht ins Leere!

Wir wollen zu den Unschuldigen Kindern von Bethlehem beten, sie mögen für uns bitten, daß wir brauchbarere, vollkommenerere und bessere Werkzeuge in der Hand Gottes werden. Amen.“

Lassen wir uns von dieser Predigt ermutigen. Ermutigen, öffentlich für das Lebensrecht der ungeborenen Kinder einzutreten, aber auch ermutigen, im Gebet nicht nachzulassen. Denn beides ist wichtig. Wie Sie wissen, besteht ja der überwiegende Teil der Arbeit der Aktion Leben darin, über das „abscheuliche Verbrechen“ der Abtreibung (wie das II. Vatikanische Konzil es nennt) zu informieren



Die Teilnehmer der Sühneprozession in München auf dem Weg nach Maria Eich am 28. Dezember 2011

und die Eltern ungeborener Kinder zu ermutigen, ihrem Kind das Leben zu lassen.

Diese Arbeit aber wird getragen von den Gebeten vieler einzelner Menschen und Gemeinschaften. Nicht nur im Haus der Aktion Leben, wo täglich eine Hl. Messe gefeiert und jeden Donnerstag Abend eine Anbetungsstunde abgehalten wird, sondern auch in vielen Gebetsgruppen in ganz Deutschland, ja auch weltweit. In Kaufbeuren z.B. trifft sich die Gebetsgruppe bereits seit 20 Jahren.

**Gerne würden wir eine Liste der Gebetsgruppen erstellen, die für die ungeborenen Kinder beten, und deren Termine bekanntgeben. Dies soll als Beilage in einem der nächsten Rundbriefe geschehen. Wenn Sie eine Gebetsgruppe für die ungeborenen Kinder leiten oder daran teilnehmen, schreiben Sie uns doch bitte. Geben Sie uns den Versammlungsort und die Termine bekannt.**

Wenn Sie es wünschen, senden wir Ihnen auch gerne für Ihren persönlichen Gebrauch das Weihegebet der Aktion Leben e.V. zu.

### Seelsorge gesucht?

Menschen, die in Zusammenhang mit Abtreibung ein seelsorgliches Gespräch suchen, vermitteln wir gerne Kontakt zu einem katholischen Priester.

Bitterufen Sie uns an unter der Telefonnummer: 06201 - 20 46.

## Patientenverfügung wirklich nötig?

Eines der Hauptthemen am Infostand ist derzeit die Frage nach der Patientenverfügung. Viele Menschen glauben, mit einer Patientenverfügung alles Wichtige für ihre Zukunft getan zu haben. Auf der Basis, wie Politik und Medien sowie andere interessierte Kreise dies den Menschen versuchen, schmackhaft zu machen, ist das auch nicht verwunderlich.

Die Ängste alter oder kranker Menschen sind durchaus verständlich: Kliniken werden oftmals wie ein Industriebetrieb geführt, Ärzte und Pfleger haben - gefangen in der Apparatemedizin - kaum noch Zeit, sich individuell um einen Patienten zu kümmern, ja, häufig werden nicht einmal die Patientenakten richtig gelesen. Dazu kommt, daß sich aufgrund der abgetriebenen oder verhüteten und damit fehlenden Kinder sowohl der Generationenvertrag als auch die Pflegekassen in bedenklicher Schieflage befinden. Teilweise sind auch schon die Krankenkassen betroffen (jeder Kranke, der früher stirbt, spart Geld). Bei vielen Menschen ist auch selbst das minimalste Glaubenswissen (z.B. über

den Sinn von Krankheit und Leid, über die Vergebung der Sünden, über die Auferstehung und "ewiges Leben") immer mehr verdunstet, sodaß auch hierin weder Trost noch Hilfe gefunden werden.

Die Patientenverfügung verheißt hier Sicherheit und vor allem "Selbstbestimmung", Autonomie. In der Praxis jedoch ist das eine große Lüge. Die Patientenverfügung, so ausführlich und umfangreich sie auch sein mag, ob "christlich" oder nicht, sie führt letztlich lediglich zu einem kleinen Kreuzchen in der Krankenakte (wenn eine Patientenverfügung vorhanden ist) und dieses Kreuzchen wird in der Regel so interpretiert, daß der Patient keine Intensivbehandlung mehr haben will, d.h. unter bestimmten Umständen nicht mehr weiterleben möchte. So wird dann auf lebenserhaltende Maßnahmen verzichtet. Zu lebenserhaltenden Maßnahmen gehören aber auch Nahrung und Flüssigkeit. In der Regel verhungern und verdursten dann die Patienten. Daß in so einem Zustand der Empfang der Sterbesakramente evtl. gar nicht mehr möglich ist, wird weithin vergessen.

## Zur Nachahmung empfohlen

Ein Mitstreiter schreibt: "... hiermit sage ich Ihnen nochmals aufrichtigen Dank, daß ich an der diesjährigen Vertreterversammlung teilnehmen durfte. Ihr umfangreicher Jahresbericht hat mir gezeigt, daß Sie sich mit Ihrem Team leidenschaftlich für das Lebensrecht der Kinder einsetzen. Ich bin beeindruckt von Ihrer sparsamen Haushaltsführung und auch voll davon überzeugt, daß die Spendengelder nirgends besser angelegt sind. Gott allein weiß, wie vielen Kindern Sie damit schon das Leben retten konnten und wie vielen Müttern und Vätern Sie schon ein lebenslanges seelisches Leid erspart haben.

Auch ich teile Ihre Sorge, daß in Zukunft zwar nicht die Spendenbereit-

schaft abnimmt, wohl aber vielen Spendern die finanziellen Mittel fehlen werden.

Aus dieser Verlegenheit habe ich nach einer Lösung gesucht. Da ich nach wie vor auf das Auto angewiesen bin, versuchte ich es einmal hier mit Einsparungen durch ganz gezielt umweltbedachtes Fahren auf einer längeren Strecke von über 500 km. Und ich habe festgestellt, daß man so tatsächlich bis zu 2 Ltr/100 km Sprit einsparen kann. Die daraus hochgerechnete Einsparung von 15,00 Euro habe ich auf Ihr Spendenkonto überwiesen und es hat mir dabei finanziell nicht einmal weh getan. Zudem ist es kein Geheimnis, daß, wenn man auf solchen Fahrten nicht nur das Navi einstellt, sondern

## Heimspiel

Der diesjährige Katholikentag wird vom 17. bis 20. Mai 2012 in Mannheim sein, also quasi vor unserer Haustüre. Verständlich, daß wir diese Gelegenheit nutzen werden. Ein Infostand ist beantragt.

Wer könnte mithelfen? Wer sich frühzeitig bei uns meldet, kann hier in der Zentrale für diese Tage unterkommen.

Unsere Empfehlung lautet daher, keine Patientenverfügung zu haben bzw. eine bereits bestehende zu vernichten, statt dessen eine Vorsorgevollmacht auszufüllen (Formular bei uns erhältlich) und damit eine Person des Vertrauens verbindlich für sich sprechen zu lassen. Auch empfehlen wir dringend, sich wieder intensiver mit dem auseinanderzusetzen, was uns Gott in der Hl. Schrift und durch die Kirche über das Sterben und den Tod sagt. Ein kleines Büchlein hierzu ("Die letzten Dinge", kann bei uns angefordert werden) wird auch am Infostand immer wieder gerne mitgenommen. K.W.L.

die Verbindung noch weiter nach oben herstellt und die Seelen aller ungeborenen Kinder und ihrer Eltern Gott empfiehlt, dann die Aufmerksamkeit im Straßenverkehr nicht im Geringssten darunter leidet.

So habe ich mir also vorgenommen, jährlich mindestens 2 bis 3000 Kilometer dem Lebensrecht der ungeborenen Kinder aufzuopfern. Übrigens eine wunderbare Formel: Gegen den Einsatz von ein bißchen Zeit ein Dreifachnutzen: CO<sub>2</sub>-Einsparung für die Umwelt, eine Spende zugunsten der Aktion Leben, und ein Fürbittgebet für die noch nicht geborenen Kinder und ihre Eltern." (A. H. aus L.)

**Anmerkung:** Herr H. hatte sich Anfang 2011 vorgenommen, 100 neue Mitglieder zu werben - und er hat es fast erreicht. Vergelt's Gott! Man sieht, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

## Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

**Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85**

International: BIC: GENODE51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14

Schweiz: Postfinance: 60-751865-1 - Österreich: 771-3055.13 Oberbank, Linz, BLZ: 15000